

ETAPPE 005 WERNAU BIS ESSLINGEN

Startpunkt:	Festplatz Wernau
Endpunkt:	Frauenkirche Esslingen
Streckenlänge:	14,3 km
Höhenmeter:	↗100m, ↘110m

Zunächst entlang des ruhigen Neckars, dann durch die spannende Stadt Plochingen und über die Weinberge und am Neckar entlang zur frauenreichen Stadt Esslingen.

Wegbeschreibung

Wir beginnen an der Brücke am Festplatz von Wernau. Die Stadt liegt rechts von uns über den Neckar. Dem Neckartalradweg folgen wir bis rechts von uns Plochingen beginnt. Wir kommen vorbei am Landschaftspark Bruckenwasen, wo auch eine Informationstafel zu Plochingen aufgestellt ist. Danach führt rechts eine Brücke über den Neckar und durch die Unterführung gelangen wir nach Plochingen. (Km 1,9)

Nach der Unterführung gehen wir rechts etwas hoch zur **Ottlienkappelle mit dem Ottilienbrunnen**. Wir gehen zurück Richtung historischer Innenstadt und kommen an einer von acht **Frauenskulpturen** vorbei, die uns den Weg weist. Weiter gerade aus befindet sich die **Frau am Fischbrunnen**. Von dort biegen wir rechts in die Urbanstraße und folgen dieser bis wir rechts einen Fußweg mit Treppen vorbei am Schulzentrum Plochingen nehmen. Am Fußweg oben angekommen biegen wir links auf die Tannenstraße und folgen dieser bis zum **Stolperstein** vor der Nummer 50.



Tip: Mit der Initiative „Stolperstein“ von Künstler Gunter Demnig wird an die Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Vor dem letzten selbstgewählten Wohnort wird ein Gedenkstein aus Messing in den Gehweg eingelassen. Viele Städte haben eine Übersicht der verlegten Gedenksteine.



Quelle und weitere Informationen: <https://www.stolpersteine.eu/start>

Es geht weiter geradeaus den Berg nach oben. Wir kommen auf die Hindenburgstraße und biegen dort nach nur wenigen Metern rechts auf den Hermannsbergweg um weiter den Berg hinauf zu gehen. Diesem Weg folgen wir geradeaus, bis wir nach einem sehr steilen und unwegsamen Anstieg an eine Gabelung kommen. Dort gehen wir ganz links und können uns bei dem leichten Abstieg etwas verschauen. (Km 3,6)

Am Ende des Weges gehen wir links weiter den Berg hinunter. Wir kommen vorbei an der **Mariengrotte** und schließlich über ein paar Treppenstufen zur Hauptstraße (Esslinger Straße). Dieser folgen wir nur wenige Meter nach rechts bevor wir gleich wieder rechts abbiegen und uns mit einem kleinen Anstieg von der Hauptstraße entfernen. Nach nur 50

Metern gehen wir links einen Fußweg zwischen den Häusern hindurch. An dessen Ende gehen wir links auf „Im Kranich“.

Wir folgen der Straße aus Plochingen hinaus in die Natur. Am Ende des Weges geht es kurz rechts hoch, bevor wir links ein kleines Stück Richtung Hauptstraße laufen. Allerdings biegen wir gleich wieder rechts ab auf den Haldenrainweg und gehen nun ein paar Meter höher parallel zur Hauptstraße. Der Haldenrainweg führt uns - nun in Altbach - zu dieser zurück und wir folgen ihr erneut ein paar Meter. Nach rund 200 Metern gehen wir links durch die Unterführung und durch den Park. (Km 6,7)

Durch den Park hindurch halten wir uns rechts und biegen dann rechts auf die Industriestraße. Sie geht in „Entennest“ über und wir folgen ihr weiter. Über eine Brücke gelangen wir in das Naturschutzgebiet „Alter Neckar“. Wir folgen dem Weg am Fluss entlang bis wir deutlich nach Esslingen kommen. (Km 12,6)

Bevor der Weg zur Hauptstraße (jetzt Ulmer Straße) zurück führt, gehen wir links über eine Brücke. Wir folgen dem Hammerkanal ein kurzes Stück rechts unter der Hauptstraße hindurch. Gleich wieder rechts zurück über den Kanal gehen wir links haltenden die **Katharinenstraße** entlang bis wir auf die Obertorstraße stoßen. Auf diese biegen wir links ein und sehen vor uns bereits das Wolfstor, durch das wir hindurch gehen. (Km 13,4)

Tip: Die Esslinger Frauengeschichtswerkstatt hat einen Frauenweg durch Esslingen entwickelt. Es gibt immer mal wieder Führungen hierzu.

Hinter dem Tor gehen wir links die Küferstraße entlang und dann rechts in die Kupfergasse. Hier liegt das **Wohn- und Arbeitshaus von Karoline Breitinger** mit einer Hinweistafel auf seine einstige Bewohnerin. Am Ende der Straße gehen wir links auf die Franziskanergasse, an deren Ende rechts auf die Strohstraße und gleich wieder links auf die Milchstraße. Wir überqueren den Hafenmarkt und gehen durch die kleine Gasse schräg gegenüber. Diese ist die **älteste Fachwerkhäuserzeile Deutschlands**.

Tip: Kirchen, Brücken, alte Fachwerkhäuser und eine Burg: die Esslinger Altstadt hat so einiges zu bieten. Ob zum Sightseeing oder zum Flanieren: es lohnt sich hierfür Zeit – und Kraft – einzuplanen.

Weitere Informationen: <https://www.esslingen-info.com/entdecken/sehenswuerdigkeiten/altstadthighlights>



Wir halten uns rechts Richtung Rathausplatz mit altem und neuem **Rathaus**. Am oberen Ende des Rathausplatzes halten wir uns links Richtung Marktplatz und gehen oben an diesem vorbei. Am Münster gehen wir rechts durch die Unterführung und kommen am anderen Ende oben gleich neben der **Frauenkirche** heraus. Hier endet unsere Tour.

FRAUENORTE

Heilige Ottilie

Die Heilige Ottilie lebte im 6. Jahrhundert im Elsaß. Sie war von Geburt an blind und wurde nach der Legende durch das Wasser bei der Taufe sehend. Sie gilt daher als Quellheilige und wird bei Augenleiden angerufen. Einst befand sich am Ort der heutigen Ottilienkapelle ein keltisches Quellheiligtum, dessen Wasser man die Linderung und Heilung von Augenleiden zuschrieb. Daher ist wohl die Heilige Ottilie im 14. Jahrhundert zur Schutzpatronin der Ottilienkapelle erhoben worden. Die frühgotische Kapelle ist das älteste Plochinger Bauwerk aus dem Jahr 1328. Vor der Kapelle an der Kirchmauer befindet sich das bronzene Ottilienbrünnele von Karl Ulrich Nuss von 1978. Das Brünnele stellt die Heilige Ottilie mit ihrem besonderen Zeichen dar: einer aufgeschlagenen Bibel, die mit zwei großen Augen - den Augen Gottes - verziert ist. Ihr linker Fuß steht auf einem Lindwurm, dem Symbol für die dunklen Mächte, die sie durch ihren Glauben bezwungen hat. Über ihr schwebt die Taube als Symbol für die Kirche und den Heiligen Geist.



Quelle: <https://www.erlebnisregion-stuttgart.de/a-ottilienkapelle-plochingen>

Ottilienlied:

1. Tasten, straucheln, irgehn,
suchen und nicht finden,
hören und doch nichts verstehen,
blinder als die Blinden,
so verlieren wir die Zeit,
Pilger in der Dunkelheit,
bis die Schatten schwinden.

2. Weck in uns, Odilia,
Glauben, Lieben, Hoffen!
Gottes Sonne hat dich ja
tief ins Herz getroffen.
Seit du Christi Ruf empfindest
und auf seinen Spuren gingst,
war dein Auge offen.

3. Lehr uns sehen, wie du
sahst,
Freundin der Geringen,
ahnen, den du nie vergaßt:
Gott in allen Dingen.
Baum und Blume, Berg und
Bach,
Menschen, kraftvoll oder
schwach,
alles will ihm singen.

Frauenskulptur

Vor der Zehntscheuer in der Marktstraße steht eine von insgesamt acht Frauenfiguren, die 1996 der in Plochingen arbeitende Künstler Wolfgang Thiel geschaffen hat. Sie stehen an wichtigen Schnittstellen in der Stadt und weisen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen den Weg. Die "Ur-Frau" ist eine Holzskulptur, nach der acht Betonabgüsse gefertigt wurden. Diese wurden dann vom Künstler - je nach Standort verschieden - farbig gefasst. Sie stehen auf hohen Betonsockeln, an denen die für Ortsfremde hilfreichen Hinweistafeln angebracht wurden.



Quelle: <https://www.plochingen.de/start/erkunden+orientieren/Sehenswuerdigkeiten.html>

Frau am Fischbrunnen

Am unteren Ende der Marktstraße öffnet sich der Fischbrunnenplatz. Hier befindet sich der steinerne Fischbrunnen mit der Bronzeplastik einer Wasser schöpfenden Bäuerin, die 1982 vom Bildhauer Franz Otto Lipp geschaffen wurde. Schon im 14. Jahrhundert wird der Fischbrunnen an dieser Stelle erwähnt. Er diente den Neckarfischern dazu, ihren Fang im Brunnentrog frisch zu halten. An den Trog waren die Eichgeschirre angebunden, die für Hohlmaße die Maßeinheit vorgaben, weshalb der Brunnen auch "Eychbrunnen" genannt wurde.

Quelle: s.o.

Gretchen Mayer (1901-1941), Tannenstraße 50

Gretchen Mayer wurde am 10. November 1901 in Plochingen geboren. Als Gretchen 20 Jahre alt war, wurde Schizophrenie festgestellt, 1924 erfolgte ihr erster stationärer Aufenthalt im Klinikum Christophsbad. Es folgten weitere stationäre Aufenthalte in verschiedenen Einrichtungen, so 1934 und 1936 in Tübingen, immer wieder unterbrochen von Aufenthalten zu Hause bei ihren Eltern. Von Oktober 1936 bis September 1938 war sie das erste Mal länger untergebracht in der Heilanstalt Winnental. Im Jahr 1938 wurde sie im Krankenhaus Waiblingen zwangssterilisiert. Am 30. September 1941 erfolgte ihre Zwangseinweisung, wieder in die Heilanstalt Winnental. Gretchen Mayer verlor dort einen Tag später, am 1. Oktober 1941, ihr Leben. Die offizielle Todesursache war "Erkrankung der Kreislauforgane". Gretchen Mayer wurde ein Opfer der Aktion T 4.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Stolperstein_von_Plochingen



Mariengrotte

Lourdes- oder Mariengrotten haben meist ein und denselben Ursprung: eine Marienerscheinung der 14-jährigen Bernadette Soubirous. Beim Holz sammeln im Wald soll ihr in der Felsengrotte Massabielle bei Lourdes eine weibliche Gestalt von großer Schönheit und in einer goldschimmernden Wolke erschienen sein: die Mutter Gottes. In den Folgejahren wurden in vielen katholischen Gemeinden Lourdesgrotten gebaut. So auch in Württemberg. Noch immer finden im Marienmonat Mai zahlreiche Andachten an diesen Lourdes- bzw. Mariengrotten statt.

Quelle: <https://www.schwaebische.de/regional/bodensee/meckenbeuren/auch-in-oberschwaben-lebt-die-besondere-tradition-von-lourdesgrotten-weiter-2529148>



Mörikegymnasium – früher höhere Schule für Mädchen

1847 wird in Esslingen eine private Höhere Töcherschule eröffnet. Damit können Mädchen auch nach ihrem 14. Geburtstag unterrichtet werden. Im Alten Rathaus entsteht auf Initiative von Esslinger Bürgern 18 Jahre später die Neue Töcherschule. 1906 erfolgt der Umzug der Höheren Töcherschule in das Gebäude des heutigen Mörike-Gymnasiums. In den folgenden Jahrzehnten bewegt sich einiges: Mädchen und Jungen haben gleichen Anspruch auf Bildung. Es gibt einen sprachlichen, musischen und später einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zug. 1967 zieht das Mädchengymnasium ins neue Schulgebäude in Oberesslingen, das den Namen Theodor-Heuss-Gymnasium erhält und 1968 erstmals auch

Jungen aufnimmt. In der Neckarstraße 38 findet eine völlig neue Schule ihr Zuhause: das von Anfang an koedukative Mörike-Gymnasium.

Quelle: <https://www.esslinger-zeitung.de/inhalt.maedchenbildung-in-esslingen-vom-unterricht-im-alten-rathaus-ueber-die-neckarstrasse-bis-nach.205a5d78-aff6-4184-8cfd-82c2654f9a60.html>



Karoline Breitinger (1851-1932), Kupfergasse 7

Regine Karoline Breitinger wird am 4. Mai 1851 in Künzelsau geboren. Sie ist ein lernbegieriges und aufgewecktes Kind. Da zu dieser Zeit Mädchen keine höhere Schule besuchen dürfen, bricht Karoline nach dem frühen Tod ihrer Mutter zu ihrem ältesten Bruder nach Salzburg auf. Dort besucht sie eine höhere Töchterschule und absolviert anschließend eine Lehrerinnenausbildung in Linz.

1886 kehrt Karoline nach Deutschland zurück, legt in Markgröningen eine zweite Lehramtsprüfung ab, um ihren Beruf auch in Württemberg ausüben zu dürfen. Neben dem Schuldienst ist Karoline zudem als Hauslehrerin angestellt, träumt aber vielmehr von einem Studium an einer Hochschule, um Ärztin zu werden. Mit erspartem Geld und der väterlichen Erbschaft erfüllt sie sich schließlich diesen Wunsch. Sie siedelt in die Schweiz über, studiert von 1889-1891 naturwissenschaftliche Fächer und anschließend Medizin an der Universität Bern. Karoline schließt das Studium 1896 mit einer Promotion ab.

Nach erfolglosen Versuchen an den Universitäten Tübingen und Heidelberg die Zulassung zum Staatsexamen zu erreichen, eröffnet Karoline in Esslingen eine Praxis als „ausländische Ärztin“. Dies erlaubt es Karoline weiterhin ihren Dokortitel zu führen – allerdings verbot es ihr, Medikamente zu verordnen.

Der Zulauf der Patient*innen ist groß, was besonders unter den männlichen Kollegen Missgunst erregt. Sie stellen ihre Fähigkeiten infrage und bewirken somit, dass Karoline Breitinger ihre Praxis schließen muss.

Nach erneuter Abweisung an der Universität Tübingen, gelingt es Karoline 1907 schließlich über die Empfehlung der Kaiserin Auguste Viktoria an der Universität in Straßburg zugelassen zu werden. Dort legt sie die ärztliche Vorprüfung und 1909 schließlich das Staatsexamen ab. 1911 und nunmehr im Alter von 60 Jahren darf Karoline ihre Praxis in Esslingen wiedereröffnen. Ihre soziale Art – sie nimmt häufig kein Honorar für ärztliche Behandlungen von ihren Patient*innen; hilft den Menschen, besonders vielen Frauen – macht Karoline sehr beliebt.

Karoline Breitinger stirbt am 06. September 1932 in Esslingen. Sie ist bis heute ein Sinnbild für den erfolgreichen Kampf um die Gleichberechtigung der Frau in Bildung und Beruf. Eine Gedenktafel an ihrem ehemaligen Haus erinnert an sie.

Quelle: Frauenbeauftragte Stadt Esslingen am Neckar, „Frauen. Frauen leben. Frauen leben Geschichte.“, Artikel von Barbara Jost, Esslingen, 1996.

Altes Rathaus – früher höhere Schule für Mädchen

Das Alte Rathaus in Esslingen hat eine rund 600-jährige Geschichte in der unter anderem die markante Frontseite mit der Astronomischen Uhr entstand. Zudem beherbergte es übergangsweise die Neue Töchterschule (s. o.). Wer zur richtigen Zeit da ist, kann außerdem dem Glockenspiel lauschen. Aktuelle Zeiten bitte online nachsehen: <https://www.esslingen-info.com/attraktion/altes-rathaus-814f666e6f>



Frauenkirche mit Frauenfenster

Frauenkirche oder Liebfrauenkirche ist eine Bezeichnung für eine Kirche, die Maria geweiht ist. "Unsere Liebe Frau" war seit dem Mittelalter einer der Ehrentitel Mariens, der Mutter Jesu. Die Esslinger Frauenkirche würdigt diesen Titel bereits noch vor Betreten der Kirche am östlichen Portal, welches als Marienportal bezeichnet wird. Im Chorraum findet sich links das Fenster mit Marienlegenden. Die Namensgeberin ist auch unter dem Dachfirst am Giebel im Chorraum sichtbar. Besonders interessant ist auch das sogenannte Frauenfenster von 1999. Wie viele biblische Frauen erkennst du?

Quelle: Flyer in der Auslage der Frauenkirche

